



Verbesserung des Lernerfolgs durch Lernortverlagerung

Erfahrungen aus dem Pilotprojekt „WiP-Wochen“

SIGRID SALZER

► Der Artikel reflektiert die Konzeption, Erprobung und Evaluation eines Lehr-Lern-Konzepts, welches durch die Implementierung von außerschulischen Lernorten in die vollzeitschulische Ausbildung einen Beitrag zur ökonomischen Bildung leistet. Im Rahmen einer Evaluationsstudie wurde die Wirksamkeit von Lernortverlagerungen auf den Lernerfolg von Berufsschülerinnen und -schülern analysiert und Empfehlungen für innovative Ausbildungskonzepte abgeleitet. Gegenstand der Analyse war das Projekt „WiP-Wochen“.

ANSATZ DES PROJEKTS

Nach wie vor gestaltet sich der Übergang von der vollzeitschulischen Ausbildung in eine Beschäftigung problematisch. Dies wird häufig darauf zurückgeführt, dass es den Schülerinnen und Schülern an praktischen Erfahrungen mit der Arbeitswelt fehlt. Im Pilotprojekt „Wirtschaft-Praxis-Wochen“, kurz „WiP-Wochen“, wurde vor diesem Hintergrund ein entsprechendes Lehr-Lern-Konzept entwickelt. Ziel war es, zu eruieren, inwieweit Lernortverlagerungen in mehrere Unternehmen eine Alternative zu den regulären 14-tägigen Betriebspraktika sein und damit einen Beitrag zur Förderung der ökonomischen Bildung bewirken können.

Projektsteckbrief: „WiP-Wochen“

Ziel:	Förderung ökonomischer Bildung
Auftraggeber:	Kultusministerium Sachsen-Anhalt
Förderung:	Zuwendungen des Landes für bildungsbezogene Projekte
Projektbetreuung:	Mein Unternehmen gGmbH
Pilotschule:	Berufsbildende Schulen 1 „Eike von Repgow“ Magdeburg
Kooperationspartner:	Druckzentrum Barleben, Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH, SKET Verseilmaschinenbau GmbH
Zeitraum:	04/2008–07/2008
Auszeichnung:	Das Lehr-Lern-Konzept wurde 2009 von einer internationalen Expertenjury im Auftrag des Zentrums für empirische pädagogische Forschung der Universität Koblenz-Landau und der Schülerhilfe GmbH in die Liste der zehn besten Projekte an allgemein- und berufsbildenden Schulen für nachhaltige Bildung aufgenommen
Infos:	www.mu-ggmbh.de

DAS LEHR-LERN-KONZEPT

Zur Förderung des Verständnisses für inner-/zwischenbetriebliche ökonomische Zusammenhänge wurde ein Lernarrangement konzipiert, das auf Lernortverlagerung in die Praxis und dem Einsatz der Erkundungsmethode basiert. Um Unterschiede einzelner Branchen sowie zwischen Produktions- und Dienstleistungsunternehmen zu veranschaulichen, wurden drei verschiedene Betriebe als Kooperationspartner gewonnen.

Der außerschulische Lernort Unternehmen ist nicht per se anschaulicher als Unterricht im Klassenzimmer. Auf die noch ungeübten Schüler/-innen wirken im Betrieb viele Eindrücke ein, sodass ihnen eine konzentrierte, zielgerichtete Arbeit schwerfallen kann. Eine gründliche Vorbereitung und Begleitung der Praxisphasen sind somit von zentraler Bedeutung. Um den Lernerfolg im Rahmen der „WiP-Wochen“ zu gewährleisten, wurde dem Projekt ein didaktisch-methodisches Lehr-Lern-Konzept zugrunde gelegt, das auf einem Dreischrittmodell (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung) basiert (vgl. Tab., S. 44).

Die Schüler/-innen werden im *ersten Schritt* in der Schule, in gewohnter Lernumgebung, an die Situation im außerschulischen Lernort herangeführt. Es werden Hilfestellungen gegeben, die komplexe betriebliche Lernsituation zu überblicken. Im Vorfeld des Lernortwechsels wird deshalb auch geklärt, was konkret erwartet wird und auch wie man sich zu verhalten hat. Ein sinnvolles Lernen an außerschulischen Orten, wie z. B. ökonomische Bildung direkt in Unternehmen, erfordert ein hohes Maß an Methodenbewusstsein, das sich sowohl auf die richtige Anwendung von Methoden (z. B. Fragetechnik) als auch auf den (selbst)kritischen Umgang mit der eigenen Beobachtungsfähigkeit erstreckt. Die Schüler/-innen wurden daher vorab darin

Tabelle **Methodisch-didaktischer Ansatz mit inhaltlichen Beispielen der einzelnen Lernphasen****Beispiel für die Umsetzung des Lehr-Lern-Konzepts zur Förderung ökonomischer Bildung**

1. Vorbereitung des Lernortwechsels Lernort: Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Klärung via Brainstorming oder Kleingruppenarbeit der Fragestellungen: „Was ist eine Erkundung?“, „Was sind Unterschiede zu Unternehmensbesichtigung und Praktikum?“ • Vermittlung von Grundlagen zu Methoden der Informationsbeschaffung u. -verarbeitung durch die Projektbegleiter/-innen und erste eigene Anwendung der Lernenden in Rollenspielen • Heranführung und inhaltliche Vorbereitung des Lernortwechsels durch Recherche erster Informationen über das zu erkundende Unternehmen z. B. im Internet und gemeinsame Erarbeitung von Leitfragen für die Erkundungen und Vergabe von Teilaufträgen an die Schüler/-innen • Klare Definition, was erwartet wird, und Kennenlernen der Regeln für das Verhalten im Betrieb
2. Lernortwechsel/ Durchführung einer Erkundung Lernort: Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Erkundung eines regionalen Unternehmens, z. B. die MVB Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH, mit den unterschiedlichen Abteilungen, wie Betriebshof, Dispatchzentrale, Kundencenter, Verwaltung ... • Unter Einsatz von Methoden der Informationsbeschaffung wie z. B. Leitfragen oder in Diskussionsrunde mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Bereiche erkunden die Schüler/-innen das Unternehmen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten (von der Aufbau- und Ablauforganisation bis hin zu ökonomischen Einflussfaktoren für Produkt-/Dienstleistungsangebote einer Firma etc.) • Am Bsp. der Magdeburger Verkehrsbetriebe lernten die Schüler/-innen relevante Qualitätskriterien für eine Beförderungsdienstleistung und Marketingstrategie zur Vermarktung der Dienstleistung kennen
3. Nachbereitung der Lernphase im Unternehmen Lernort: Schule	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der vorangegangenen Unternehmenserkundung und Klärung offener Fragen durch die Projektbegleiter/-innen im Gespräch, Herstellung von Zusammenhängen zum vermittelten Unterrichtsstoff (z. B. Rechtsform, Unternehmensstruktur ...) • Übungen zur Förderung von Kreativität, Kennenlernen und Ausprobieren von Strategien/Prinzipien der Ideenfindung, Wecken des Verständnisses über den Zusammenhang von Kreativität und Ideenfindung • Entwicklung eines Marketingkonzeptes für eine selbstgewählte Produkt-/Dienstleistungsidee im Kontext der Magdeburger Verkehrsbetriebe GmbH und Erarbeitung einer Präsentation • Vorstellung des Marketingkonzeptes in Form eines praktischen Rollenspiel (d. h., das Marketingteam stellt seine Idee vor der Geschäftsführung vor)

didaktisch-methodisches Konzept auf Basis von Lernortwechsel & Dreischrittmodell

geschult und im *zweiten Schritt* in der Durchführung beratend begleitet. Da allein außerschulische Lernorte nicht gleichsam automatisch richtiges Wissen liefern und es Schülerinnen und Schülern meist schwerfällt, die Lernerfahrung aus der Praxis in fächerübergreifenden Kontext zu bringen, ist im *dritten Schritt* eine Nachbereitung sehr wichtig. Nach der Lernphase im Unternehmen ist daher im Projekt „WiP-Wochen“ eine gemeinsame Reflexionsphase in der Schule vorgesehen. Die konkreten Erfahrungen aus der Praxis werden im Nachhinein wieder mit theoretischem Wissen in Bezug gesetzt. Zudem werden die Schüler/-innen angeregt, das Gelernte themenübergreifend in einen Gesamtkontext zu setzen.

In den „WiP-Wochen“ wird den Schülerinnen und Schülern ein wirtschaftliches Grundverständnis vermittelt, das sie befähigt, eine komplexe Praxisaufgabe zu lösen, wie z. B. ein Marketingkonzept oder einen Businessplan für eine eigene Geschäftsidee zu erstellen, zu präsentieren und zu verteidigen. Das heißt, die einzelnen Lernphasen der „WiP-

Wochen“ sowohl in der Schule als auch in den Unternehmen bauen aufeinander auf und sind so ausgerichtet, dass die Schüler/-innen jeweils Bausteine für die spätere Konzeption und Präsentation ihrer Geschäftskonzepte erhalten. Durch den Einsatz von schülerzentrierten und handlungsorientierten Methoden (u. a. mit Plan-, Rollen- und Fallbeispielen) werden neben den fachlichen Kompetenzen ebenso die personalen und sozialen Kompetenzen inkl. der integralen Bestandteile (Methoden-, Lern- und Kommunikationskompetenz) entwickelt und gefördert. Die Demonstration der Lernergebnisse am Ende der „WiP-Wochen“ fordert und fördert die Schüler/-innen noch einmal und gibt ihnen die Möglichkeit, das Gelernte in der Abschlusspräsentation unter Beweis zu stellen.

ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE AUS DER PILOTANWENDUNG

Das Pilotprojekt wurde als zweiwöchige Veranstaltung mit Fachgymnasiasten der Jahrgangsstufe 12 an einer berufsbildenden Schule erprobt. Die Evaluation des Lehr-Lern-Konzeptes erfolgte durch eine empirische Untersuchung in Form einer Befragung der Teilnehmenden mittels eines standardisierten Eingangs- und Abschlussfragebogens inkl. Wissenstest. Ergänzend wurde ein situativer Test in Form eines anwendungsorientierten Auftrages mit Ergebnispräsentation zur Bewertung des Lernerfolges herangezogen. Am Pilotprojekt nahmen 18 Berufsschüler/-innen im Alter von 18 bis 24 Jahren (53 % männlich; 47 % weiblich) teil. Die Evaluation (sowohl die Befragung als auch Wissenstest und situativer Test) hat gezeigt, dass die Betriebserkundungen das Verstehen von wirtschaftlichen Zusammenhängen bei Schülerinnen und Schülern erleichtern. Des Weiteren zeigte sich, dass Schüler/-innen bei Praxiskontakten motivierter erscheinen und der dargebotene Lernstoff interessierter aufgenommen wird, wenn er von Personen, die nicht Lehrer/-innen sind, vermittelt wird. Im Vergleich zur sonstigen Ausbildung hat den Schülerinnen und Schülern das Lernen mit Lernortwechsel mehr Spaß bereitet, was sich wiederum auf den Lernerfolg auswirkte. Die Teilnehmenden selbst gaben an, dass sich ihre Kenntnisse und Kompetenzen verbessert haben. Diese Einschätzung wird durch die Evaluationsergebnisse des Wissenstests und situativen Tests bestätigt.

Aufgrund der erfolgreichen Durchführung des Projekts wird seitens der Pilotschule eine Fortführung der „WiP-Wochen“ in folgenden Jahrgängen befürwortet. Da es sich bei den in den „WiP-Wochen“ vermittelten Inhalten um geforderte und legitimierte Bestandteile der schulischen Rahmenrichtlinien sowie der betrieblichen Ausbildungsverordnungen (im Bereich der ökonomische Bildung) handelt, lässt sich das Konzept des Pilotprojekts problemlos auf andere Klassenstufen und Ausbildungsrichtungen übertragen, da ökonomisches Grundverständnis in nahezu allen Ausbildungsberufen verlangt wird. ■